

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

## Amtsblatt

der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts  
zu Bautzen, sowie des Amtsgerichts und des Stadtrats  
zu Bischofswerda und der Gemeindekasse des Bezirks.

Wochenschrift im Bezirk. - - - Erscheint seit 1840.



## Anzeigeblatt

für Bischofswerda, Neustadt,  
Stolpen und Umgegend  
wie für die angrenzenden Bezirke. - - Wöchentliche  
Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Sonntags-  
Unterhaltungsblatt. - - - Fernsprecher Nr. 25.

Geschäftsstelle: Bischofswerda, Altmarkt 15.  
Schreibt jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Der Be-  
quemste ist einschließlich der wöchentlichen Beilagen bei Abholung  
in der Geschäftsstelle monatlich Mk. 3,-, bei Zustellung ins Haus  
monatlich Mk. 3,25, durch die Post bezogen vierzehnmalig Mk. 9,-  
ohne Zustellungsgebühr.

Geschäftsstelle: Amt Bautzen Nr. 21 543. - Gemeinde-  
verbandsgeschäftsstelle Bischofswerda Kontos Nr. 64.  
Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher  
Sitzung des Betriebes der Zeitung oder der Verbreitungseinrich-  
tungen - hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder  
Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Anzeigenpreis: Die gespaltenen Grundzelle (Zim. Messe 16)  
oder deren Raum 90 Pf., breitere Anzeigen 60 Pf. Im Text-  
teil (Zim. Messe 18) 180 Pf., die gespaltenen Zellen bei Werbe-  
anlagen nach sechsstelligen Schätzchen. - Wöchentliche Ausgaben  
die gespaltenen Zellen 120 Pf. - Für bestimmte Tage oder Tüle  
wird keine Gewähr geleistet. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 193.

Freitag, den 20. August 1920.

74. Jahrgang.

## Die Zusammenstöße in Oberschlesien.

Wie wir bereits gemeldet haben, kam es am Dienstag in einigen Städten Oberschlesiens zu schweren Zusammenstößen zwischen der heimathafte oberschlesische Bevölkerung und Polen und Ententetruppen auf der anderen Seite. Die Unruhen gehen über die Bedeutung lediglich örtlicher Zwischenfälle weit hinaus. Ihre Folgen für Schlesien, vielleicht für das Reich, lassen sich zur Stunde noch nicht absehen. Seit Monaten befindet sich das oberschlesische Volk in einem Zustand unglaublicher Erregung. Es hat hassen gelernt und ist von politischen Leidenschaften durchmühlt. Die Schuld hieran trägt die unverantwortliche großpolnische Heze. In den ersten Augusttagen, nachdem die Hoffnunglosigkeit der politischen Sache immer mehr in die Ercheinung trat, und der Zusammenchluss der Deutschen in Verbänden heimatstreu Oberschlesiens die deutbar größten Erfolge zeitigte, beschloß die großpolnische Zentrale, vom 8. August ab jede deutsche Versammlung mit Wassergewalt zu sprengen.

Zu diesem Zweck waren polnische Sturmtolonen ausgerüstet worden, die aus zweifelhaften Elementen bestanden. Und prompt auf den Tag folgte die Gewaltaktion ein.

Am Abend des 8. August wurde auf den Leiter der heimatstreu Verbände in Groß-Strehlitz ein Revolveranschlag verübt. In den letzten Tagen haben sich weitere Angriffe auf deutsche Versammlungen abgespielt, die Tote und Verwundete forderten. Es ist begreiflich, daß unter diesen Umständen die Erbitterung in deutschen Kreisen aufs höchste gestiegen ist. Damit aber nicht genug. Seit Wochen muhten deutsche amtliche Stellen feststellen, daß die Polen für den 17. August, den Jahresstag des großen Polonaufstandes von 1919, einen neuen Aufstand planten. Die Vorbereitungen waren ganz umfassend. Von Ende Juni ab wurden polnische Sturmtruppen bereitgestellt,

Waffenlager eingerichtet und genaue Anweisungen ausgegeben. Die "Schlesische Volkszeitung" in Breslau veröffentlichte auf fünf Zeitungsspalten die Organisationspläne aus dem Hotel Rommiz. Die Träger des Aufstands sollten die großpolnischen Sotolvereine sein, denen jenseits der Grenze aufgestellte Formationen zu Hilfe eilen sollten. Seit einigen Wochen kamen ganze Scharen polnischer Studenten nach Oberschlesien und organisierten den Aufstand bis ins Kleinste, sowie bis ins kleinste Dorf und hielten sich bereit, um an die Reize der Außständischen zu treten. Ebenso kamen ungähnliche polnische Urlauber in den letzten Tagen nach Oberschlesien, obgleich die militärische Lage Polens ihre Anwesenheit an der Front bedingte. Auch diese Leute sollten für den Aufstand bereitstehen. Im Hotel Rommiz wurde fieberhaft gearbeitet. Eine Menge verhekender,

Die Deutschen aufs schweinstie beschimpfende Aufrufe sind angefeiert worden.

Die Hoffnungen, die das oberschlesische Volk nun auf die interalliierten Truppen, ihr Neutralitäts- und Gerechtigkeitsgefühl gesetzt hatten, sind gründlich enttäuscht worden. Das deutsche Recht ist vergewaltigt worden, die Freiheit der Bevölkerung wurde nach jeder Richtung hin eingeengt. Dazu kamen die unausgeglichenen Übergriffe schwerster Art durch die französischen Truppen. Viele Unschuldige muhten bluten, sogar Kinder sind von den französischen Soldaten niedergeschossen worden.

Weil sie ihnen nach ihrer Ansicht nicht mit dem genügenden Respekt begegnet sind. Es bedurfte des ganzen Einflusses der politischen und gewerkschaftlichen Führer, um die Bevölkerung von der Selbsthilfe gegen ihre Brüder zurückzuhalten. Hierzu kommt, daß kein Zweifel mehr an der Parteilichkeit gewisser französischer Kreise in Oberschlesien für die großpolnische Sache möglich ist.

Zwischen mehreren französischen Städten und der großpolnischen Propagandazentrale bestanden direkte Verbindungen, sogar direkte Telephonleitungen. Bahstreiche französische Offiziere entpumpten sich als großpolnische Parteigänger. Noch in den letzten Tagen haben französische Kreiscontroleure eine

Menge Waffenscheine an großpolnische Agenten ausgetauscht. Dies ist der Bevölkerung natürlich nicht verborgen geblieben. Dem Faß den Boden aus-

militärischen

Vorbereitungen Frankreichs an der polnischen Grenze. Nicht genug damit, daß bereits 8 französische Infanterie-Regimenter in Oberschlesien liegen, wurden in den letzten Tagen von der Tschecho-Slowakei her 4 weitere Regimenter in Marsch gesetzt. Auch trafen unausgesetzte französische Stäbe und Munitionstransporte ein. Das Element der interalliierten Kommission über die Truppentransporte entspricht nicht den Tatsachen. Die Gefahr, daß Oberschlesien zum Kriegsschauplatz werden wird, rückt hier in bedrohliche Nähe. Die oberschlesische Bevölkerung läßt sich die französischen Übergriffe und die polnische Heze nicht mehr gefallen. Sie ist fest entschlossen, selbst für Freiheit und Gerechtigkeit zu sorgen, ihr Vaterland frei von Kriegsgeschrei zu halten, wahre Neutralität zu üben. Allerdings schlummert schon eine andere Gefahr im Hintergrunde. Wenn die Franzosen ihre Politik nicht ändern, dann ist es fraglich, ob die Führerchaft die Massen in der Hand behält. Die polnischwestliche Welle schlägt ebenfalls bereits nach Oberschlesien, und es ist leicht möglich, daß extreme radikale Kreise Vorteile aus der Lage ziehen und über die gestrigen Borgänge hinaus, die nun bedauerlicherweise zu neuem Blutvergießen geführt haben, die Revolution vorwärts treiben wollen.

Aber die Ereignisse während des Demonstrationszuges erfahren wir von zuständiger Stelle folgende Einzelheiten:

Die Redner hielten in der Versammlung darauf verwiesen, daß der Zug sich durch die Direktionsstraße bewegen müsse, da die Friedrichstraße durch Sicherheitspolizei und interalliierte Truppen gesperrt sei. Die Menge beharrte jedoch darauf, daß die Friedrichstraße freigegeben werde, und siegte sich trotz der Warnungen der Führer doch in Bewegung. Tafeln mit Inschriften wie "Nieder mit dem Krieg", "Hoch die 3. Internationale", "Hoch Lenin und Trotzki", "Es lebe die internationale Räterepublik", wurden mitgeführt. Vor dem Kordon am Gebäude der interalliierten Kommission, der aus grüner Sicherheitspolizei, blauer Polizei und französischen Truppen zu Pferde bestand, staute sich die Menge, verlangte die Freigabe der Straße und wach und wachte nicht. Nach langem Zögern schwante ein Teil der Menge zu einem Zuge durch die Direktionsstraße ab. Indessen wurde die Lage am Kordon immer bedrohlicher. Die französische Kavallerie ging schließlich mit blauer Waffe gegen die Menge vor, die panisch auseinanderstob, jedoch sofort nachdrängte, als sich das Militär wieder auf den Kordon zurückzog. Vor dem Stadttheater kam es zu einer Prügelei mit einer Gruppe Polen, die nationalpolnische Lieger jungen. Die Spannung am Kordon stieg schließlich aufs höchste, als um 6 Uhr ein Zug Gymnasiasten und junger Mädchen unter dem Gesang der "Wacht am Rhein" geschlossen in die Friedrichstraße einzudringen suchte. Die Menge drängte scharf nach, und der Kordon war langsam auf das Gebäude der interalliierten Kommission zurück. Plötzlich fielen Schüsse, worauf die Menge in wilder Flucht auseinanderstob. Bis 8 Uhr abends waren mit Sicherheit 3 Tote und 15 Verwundete festgestellt.

### Belagerungszustand in Katowitz

Katowitz, 18. August.

In der Nacht zum 18. August fanden in den ersten Minuten heftige Kämpfe statt. Sie nahmen ihren Ausgangspunkt in der Friedrichstraße und setzten sich in der Johannisquerstraße fort. Auch am Ring wurde lebhaft gekämpft. Besonders hartnäckig wurde an der Ecke Johanniskirche und Hochstraße gekämpft. Im Dunkel der Nacht hörte man das Schreien und Schreien der Verwundeten. Die Kämpfe dauerten ungefähr bis 1/4 Uhr morgens. Um 3 Uhr begannen die Schieferen von neuem und setzten sich bis 1/4 Uhr fort. Beim Morgengrauen boten die Straßen, in denen gekämpft worden war, ein Bild wütiger Zerstörung. Zu

Rähe der Kronprinzenstraße gekommen, wo angeblich von beiden Seiten mit Gewehren, Maschinengewehren und Handgranaten gekämpft wurde. Einem Gericht zufolge, soll es dort einige Tote und Verwundete gegeben haben. Wie die Wache der städtischen Feuerwehr mitteilt, sind durch ihre Krankenwagen 17 Verwundete ins Krankenhaus gebracht worden. Um 5 Uhr bemerkte man, daß Leute am Werke sind, die Arbeitswilligen vom Gang zur Arbeit aufzuhalten. Seitens der interalliierten Kommission wird über die Stadt Katowitz der Belagerungszustand verhängt werden. Er durfte Zusammenrottung verbieten und die Polizeistunde auf 6 Uhr abends festsetzen. Es soll eine Strafenschreie ab 8 Uhr abends angeordnet werden.

Katowitz, 18. August, 10 Uhr vormittags. (W. T. B.) Hauptmann Leist, Adjutant der 1. Abteilung der Sicherheitswehr, wurde beim Versuche, die Menge am Bahnhof zu beruhigen, durch einen Herzschlag getötet. Bisher war es unmöglich, die Zahl der Opfer einwandfrei festzustellen, da die Toten und Verwundete zum Teil in Privatwohnungen geschafft worden sind. Über die gestrigen Ereignisse werden von zuständiger Stelle folgende Einzelheiten mitgeteilt: Trotz der Warnungen der Führer bestand die Menge darauf, durch die von der Polizei und französischer Kavallerie abgesperrte Friedrichstraße zu ziehen. Vor dem Kordon am Gebäude der interalliierten Kommission standen sich die Menge und verlangte die Freigabe der Straße. Die französische Kavallerie ging mit blauer Waffe vor und trieb die Menge auseinander, die aber sofort wieder nachdrängte. Als ein Zug Gymnasiasten und junger Mädchen unter dem Gesang der Wacht am Rhein in die Friedrichstraße einzudringen suchte, stieß die Menge nach und der Kordon wurde zurückgedrängt. Plötzlich fielen Schüsse, worauf die Menge in wilder Flucht auseinanderstob. Bis 8 Uhr abends waren mit Sicherheit 3 Tote und 15 Verletzte festgestellt. Die interalliierte Kommission verbot auf acht Tage das Erscheinen des "Oberschlesischen Wanderer" und vier weiterer oberschlesischer Zeitungen.

### Neue Unruhen in Katowitz.

Beuthen, 18. August. (W. T. B.) Nach einer Meldung der "Ostdeutschen Morgenpost" aus Katowitz ist die ungeheure Spannung des heutigen Nachmittags abermals zur Eskalation gekommen. Gegen 6 Uhr nachmittags hatte sich vor dem Hotel "Deutsches Haus", dem Sitz des polnischen Plebisitik-Kommissariats, eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dort ein großes Waffenlager vermutete und dessen Auslieferung forderte. Als ein Lastautomobil mit Sicherheitspolizei erschien, die die Menge zerstreuen wollte, wurde plötzlich aus dem Hause das Feuer eröffnet. Die Straße war sofort leer. Jeder Passant war bedroht. Als einige junge Leute mit Gewehren und Handgranaten erschienen, entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht. Gegen 8 Uhr brach in den unteren Räumen Feuer aus. Der Brand dauerte an. Von den Belagerungsgruppen wurde nicht zur Wiederherstellung der Ordnung eingegriffen. Im Keller explodierten Munitionsvorräte. Gegen 9 Uhr ergab sich die Belagerung. Die Sicherheitspolizei und die Feuerwehr gingen an die Löschung des Brandes und die Festnahme der Besatzung. Die letzte Phase des Gefechts wurde von Sicherheitspolizei und Zivil geführt. Siebzehn Personen sind zur Zeit festgenommen. Die Asten liegen auf der Straße. Die Stadt ist sonst ruhig. Die gesamte Bevölkerung ist trotz des Belagerungszustandes auf der Straße. Die Belagerungsgruppen werden in den Kasernen gehalten. Seit 9 Uhr abends ist die Verbindung mit Katowitz unterbrochen.

### Mitteilungen der Interalliierten Kommission

Beuthen O.-S., 18. August. (W. T. B.) Wie von der interalliierten Kommission mitgeteilt wird, entbehrt die Bevölkerung, die in der gestrigen Protestversammlung gefallen sein soll, daß Waffen und Munition durch Oberschlesien über die Grenze nach Polen gebracht worden seien, jeder Be- gründung.

Berlin, 18. August. (W. T. B.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, steht die deutsche Regierung seit mehreren Tagen mit der interalliierten Kommission in Oppeln in Verhandlungen über die Wahrung der Neutralität im oberschlesischen Abstimmungsgebiet. Die interalliierte Kommission hat versichert, daß sie etwa die Grenze übersteigende Truppen der kriegsführenden Räte entwaffnen und internieren würde, und daß sie auch jede Unterstüzung

## Umtliche Bekanntmachungen

### Müllabfuhr.

Der Steuerabzug vom Boba und Gehalt findet in einigen Betrieben Widerstand bei den Arbeitnehmern. Diese übersehen, daß der von der Nationalversammlung beschlossene und vom Reichstag fast einstimmig bestätigte Steuerabzug eine Lebensnotwendigkeit des Reichs wie auch der Länder und Gemeinden ist. Die Arbeitgeber sind durch das Gesetz gezwungen, den Abzug bei der Lohnabzahlung vorgunten, und nur auf diesem Wege ist es möglich, die Besteuerung des Einkommens zu sichern, ohne durch zwangswise Betriebsleitung rücksichtiger Steuerschulden die Existenz des Arbeiters zu gefährden. Wer sich dem Steuerabzug widersetzt, schädigt das Interesse der Arbeiter und gefährdet zugleich die Durchführung der Steuergesetze, von denen der Wiederaufbau abhängt. Eine erfolglose Verhinderung dieser Steuer würde von anderen Steuerpflichtigen ausgeahmt werden. Die Reichsregierung muß das Recht ebenso durchzuführen, wie sie die Erhebung der jahrzehntigen Kapitalertragsteuer durchgeführt hat und die anderen Gesetze zur Besteuerung des Vermögens durchführen wird. Die Reichsregierung ist entschlossen, jedem Versuche einer weiteren Ablehnung des Steuerabzugs mit allen Kräften entgegenzutreten und die zu seiner Durchführung verpflichteten Arbeitgeber und Beamten zu schützen; sie vertraut auf die Einsicht und Tägigung der Arbeiterschaft, die sich fast überall im Reiche bereits bewährt hat.

Berlin, am 18. August 1920.

### Die Reichsregierung.

In Vertretung:  
(ges.) Dr. Hahnze.

### Frühkartoffelpreis.

§ 6 der Bekanntmachung der unterzeichneten Amtshauptmannschaft vom 15. Juli 1920 über die Kartoffelverförgung auf die Zeit vom 18. Juli 1920 bis 14. September 1920 wird anderweit wie folgt geändert:

Der Höchstpreis für Frühkartoffeln an den Erzeuger beträgt 28 M.

Der Einzelverkaufspreis, wie ihn die örtlichen Verkaufsstellen zu fordern berechtigt sind, wird auf 38 M für das Pfund festgesetzt, soweit es sich um durch Bahntransport gelieferte Kartoffeln handelt, die den Verkaufsstellen nach dem 18. August ds. Jrs. zugeschickt worden sind.

Der Einzelverkaufspreis für Kartoffeln, die von der Verkaufsstelle auf Frühkartoffelkarten vom Erzeuger selbst nach dem 18. August 1920 gekauft worden sind, wird auf 36 M für das Pfund festgesetzt.

Bauhen, am 18. August 1920.

### Die Amtshauptmannschaft Kommunalverband Bauhen-Land.

der kriegsführenden Mächte aus dem Abstimmungsgebiet heraus oder durch die Abstimmungsgebiete hindurch, zum Beispiel durch Zufuhr von Munition, Recrutierung usw., verhindern würde.

### Frankösische Pläne.

Berlin, 18. August. In Berliner politischen Kreisen wird als auffällig verzeichnet, daß das Pariser Journal seine Angriffe nicht mehr auf das bolschewistische Rußland beschränkt, sondern auf ein im Rücken der Bolschewisten erscheinendes nationales Großrußland hinweist, als auf eine für Frankreich und England gemeinsame Gefahr. Man bringt diese Tatsache in Verbindung mit der stark betonten Unzufriedenheit der französischen Presse mit der Erklärung Lloyd Georges im Unterhaus über seine zwischen Polen und Rußland vermittelnde Friedenspolitik; besonders verstimmt ist Paris über die ablehnende unmittelbare Zusage Lloyd Georges an die Arbeiterschaft für die Anerkennung der Sowjets. Man schließt aus diesen französischen Presseäußerungen, daß Frankreich einen Erfolg der politischen Gegenoffensive vor Warschau erwartet und dann in französisch-englischen Belprednungen mit Anträgen gegen Rußland hervortritt, die sich aufs Neue im verschärften Maße auch gegen Deutschland richten werden. Nur die stiftende Neutralität Deutschlands kann nach den Ansichten der politischen Kreise Berlins diesem Traum der Franzosen einen Damm entgegensetzen. Man weiß, was auf dem Spiele steht und man bedauert in diesem Zusammenhang die Zusammenstöße mit dem französischen Militär in Oberschlesien.

### Aus Frankreich ausgewiesene englische Arbeiterschäfer.

Paris, 17. August. Havas. Die Delegierten der englischen Arbeiterpartei, die von der französischen Regierung ausgewiesen wurden, haben Paris am Dienstag spät abends verlassen. Am Nachmittag versuchten sie im Ministerium des Innern und im Ministerium des Außen eine Verlängerung ihrer Aufenthaltsbewilligung zu erlangen, jedoch erfolglos.

**Die strategische Lage in Warschau.**  
Einfreiungsbewegungen der Russen. — Der Kampf um die Frontlinie.

Der nach Warschau entsandte Sonderberichterstatter des Dammert-Dienstes drichtet:

Warschau, 18. August. Aus besonders gut informierter Quelle erfahre ich über die Situation vor Warschau Folgendes: Die Russen arbeiten fast während des ganzen Feldzugs mit ein und derselben Taktik, welche auch vor Warschau zur Geltung zu kommen scheint. Sie werfen ihre Reiterei ganz nach vorn, machen mit ihr die Umlenkungsbewegungen, während die Infanterie der roten Armee den frontalen Angriff gegen Warschau ausführt. Es ist eigentlich ein Kampf um die Verlängerung oder um die Verkürzung der Front. Dadurch daß die Polen einen Teil der Nordfront entblößt,

### Brotstreckung.

Vom Montag, den 23. August bis, bis dann die Verordnung von Brotstreckungsteilnahme bis zur Brotstreckungssatzes wegzuhören. Es darf endgültig nichts mehr aus dem eigenen Bezugspunkt die etwa noch im Besitz der Bäcker befindlichen, vom Kommunalverband beliebten Streichungsmittel, wenn die vorgeordnete Verteilung durchzuführen ist, nunmehr aufzubrauchen sein. Gelingt es darüber Erwartet sich doch noch im Besitz von Brotstreckungsmitteln befinden, so haben sie mit der am 23. August festgestellten Bestands- und Verbrauchsanziege die Menge des Streichungsmittels hierher anzugeben, sich über jeder weiteren Verwendung des Streichungsmittels zu enthalten.

Bauhen, am 17. August 1920.

### Die Amtshauptmannschaft.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung der Amtshauptmannschaft vom 12. Dezember 1918 (Beigefüllt vom 20. Januar 1920) wird der Begriff „Brotstreckung“ abweichen, wie sie die Erhebung der jahrzehntigen Kapitalertragsteuer durchgeführt hat und die anderen Gesetze zur Besteuerung des Vermögens durchführen wird. Die Reichsregierung ist entschlossen, jedem Versuche einer weiteren Ablehnung des Steuerabzugs mit allen Kräften entgegenzutreten und die zu seiner Durchführung verpflichteten Arbeitgeber und Beamten zu schützen; sie vertraut auf die Einsicht und Tägigung der Arbeiterschaft, die sich fast überall im Reiche bereits bewährt hat.

Bauhen, am 17. August 1920.

### Der Tarif.

bekanntgegeben.

#### I. Für die Abholung und Vernichtung von Seuchenfledavoren

auf die sich nach § 10 des Viehseuchengesetzes die Anmeldung erstreckt und bei denen die Haut mit zu vernichten ist, hat der Tierbesitzer an die Rundfütterungsfabrik zu zahlen:

1. bei Großvieh (Pferden, Kindern) 120.— M.

2. bei Kleinvieh 80.— M.

Sind bei einem Viehbesitzer mehrere Seuchenfledavore gleichzeitig abzuholen, so sind für jedes weitere Stück

unter 1 80.— M.

unter 2 15.— M.

zu zahlen.

#### II. Bei Bearbeitung von Kadavern und Schlachtwachs

durch die Fabrik werden von der Amtshauptmannschaft an diese gezahlt

1. bei Großvieh 50.— M.

2. bei Kleinvieh 25.— M.

jedoch soll der an die Fabrik zu entrichtende Betrag 1500 M. vierteljährlich nicht übersteigen.

#### III. Der Fabrik fallen vom

Hauterlös zu dem jeweiligen Marktpreise zu

1. bei Großvieh 50 %.

2. bei Kleinvieh 75 %.

Wird die Haut vom Besitzer zurückverlangt, wozu er berechtigt ist, so gelten die der Fabrik zustehenden 50 % bezw.

und ganz ausgegeben haben, ist für sie eine günstigere Lage wie bisher entstanden, da sie jetzt in der kürzeren Front ihre Truppen besser lancieren können. Die Situation ist aber für Polen noch wie vor sehr schwer und außerordentlich ernst. An der Weichsellinie sind die Russen nach Westen bis Sierpe vorgebrungen und stehen an der Linie Nowo-Most. Bei Nowo-Most war gestern eine Schlacht, deren Verlauf außerordentlich blutig gewesen ist. Aus den Bewegungen der letzten Tage geht die Taktik der Russen klar hervor. Sie versuchen mit der Kavallerie die Front nach Westen zu verlängern, den Übergang über die Weichsel in der Gegend von Sierpe zu erobern, und dann den Polen in Warschau in den Rücken zu fallen. Zwischen geht der frontale Angriff an der Front der ersten polnischen Armee weiter. An dieser Front arbeiten die Bolschewiki auch mit der Überlegenheit des Menschenmaterials. Der polnische Generalstab nahm bisher an, daß an der Ostfront vor Warschau ungefähr 10 Divisionen Russen kämpfen. Tatsächlich sind schon bis gestern einundzwanzig russische Divisionen festgestellt worden. Dabei muß man berücksichtigen, daß die russischen Divisionen ungefähr 6–10 000 Menschen stark sind. Die hier geschilderte Taktik der Russen zeigt sich wieder überlegen, aber sie ist nicht ohne Gefahr für den Angreifer. Die Front wird zwar verlängert, aber je länger die Front ist, desto weniger dicht kann sie auch von den Russen an jeder Stelle besetzt werden. Sie laufen also Gefahr, daß der polnische Generalstab an einer Stelle der Front sämtliche zur Verfügung stehenden Reserve zusammenzieht und versucht, die Front zu durchbrechen. In dem Falle eines gelungenen Durchbruchs wäre es ein Leichtes, die ganze russische Front aufzurollern. Um ganz Warschau ist ein starkes Verteidigungssystem ausgebaut. Man erwartet den russischen Angriff auf die Hauptstadt erst in 5 bis 8 Tagen. Im allgemeinen wird die Lage seit gestern entschieden günstiger beurteilt, trotz des Vormarsches der Russen in westlicher Richtung.

### Pogrom-Zimmung in Warschau.

Der nach Warschau entsandte Sonderberichterstatter des Dammert-Dienstes drichtet:

Warschau, 17. August. Die Pogromzimmung in Warschau dauert an. Im Warschauer Judenviertel finden fast täglich nächtliche Haussuchungen statt und zwar werden sie meistens nicht von den Behörden vorgenommen, sondern von gewissen Funktionären auf eigene Faust als sogenannte „individuelle Aktion“ durchgeführt. Das Dofer kann sich in den meisten Fällen weitere Unannehmlichkeiten durch Zahlung von 10–20 000 Mark erlassen. Die Warschauer Regierung verfügt amtlich alles Mögliche, um diese Misschäfte zu beenden, aber sie kann sie trotzdem nicht hindern und die Judenbelästigungen dauern an. In den letzten Tagen verhaftete die Warschauer Reiterpolizei eine ganze Anzahl Leute unter dem Verdacht einer kommunistischen Propaganda. Tatsache ist, daß die Russen immer mehr Besuch machen, Warschau mit der bolschewistlichen Propaganda zu unterminieren, doch scheint der Erfolg nicht besonders groß. Die herrschende Grundzimmung in Warschau ist nach wie vor sehr starker Nationalismus. Dadurch daß die Polen einen Teil der Nordfront entblößt,

76 % als Gutsleistung für Großherren-Gutsbesitzer, Mühlemeister und Dienstboten-Urkosten; behält die Stadt die Hälfte, so hat sie 0,76, beginn. 20 % des Gutsleistungserlöses zum zweitfeinsten Marktverkauf an den Besitzer zu zahlen.

Die Abstellung der Haut liegt dem Viehbesitzer ab, sie hat innerhalb 6 Tagen zu erfolgen, nachdem sie frisch den Rücken pp. von dem Besitzer abgetrennt wurde.

Für das Entfernen und Abholen der Konfiszatgefäße erhält Herr Kremer in jedem Falle 50 M., wobei es keinen Unterschied macht, ob er die Gefäße anlässlich einer anderen Verwendung oder extra abholt.

Dieser Tarif unterliegt von beiden Seiten einer an die Monatsraten gebundenen vierjährlichen Rücksicht.

Dieser Tarif tritt nächstwieder vom 1. August 1920 an in Kraft.

Bauhen, am 18. August 1920.

### Die Amtshauptmannschaft.

**Urgentliche Bekanntmachungen.**  
Rohstoffversorgung. Freitag, den 20. August, alle am 6. zuletzt Beliebten.

Freibau. Am 20. August getrocktes Rind- und Schweinefleisch. Abgabe: 4 Uhr: Bez. 27, 1/2 M. Bez. 28, 5 Uhr: Bez. 29. Fleischmarken C 1–10 und Gefäße sind mitzubringen.

Wilschowerda, am 19. August 1920.

### Der Rat der Stadt.

**Deffentliche gemeinschaftliche Sitzung  
der Städtischen Kollegen**

Freitag, den 24. August 1920, nachm. 6 Uhr.  
im Bürgerstadl des Rathauses.

Tagesordnung: Vereinigungsverfahren über Beamtenbeförderung.

Wilschowerda, am 19. August 1920.

### Bürgermeister Dr. Röha.

**Montag, den 23. August 1920**  
vormittags 10 Uhr.  
Joll auf Antrag des Webereibesitzers Otto Lehmann in Niederneukirch auf dem Bagerplatz im Grundstück Nr. 264 in Niederneukirch

**etwa 11700 kg Fichtenrinde**  
(für Rechnung, wen es angeht) öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Sammeln der Bieter: 1/10 Uhr im Gashof „Zur Eiche“ in Niederneukirch.

Wilschowerda, am 16. August 1920.

### Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

### Die Entlastungsoffensive.

Paris, 18. August. Aus militärischen Kreisen wird gemeldet: Die polnische Gegenoffensive hat unter unmittelbarer Führung des französischen Generalfeldmarschalls begonnen. Trotz der vielen Schwierigkeiten ist es gelungen, Polen mit mehr als 200 Flugzeugen, 50 Tanks und mehreren Batterien schwerer Artillerie und der nötigen Munition zu versorgen. Zahlreiche französische und englische Offiziere sind als Freiwillige in die polnische Armee eingetreten. In Paris sieht man die polnische Offensive als den letzten Versuch Polens an, um aus der Ungewißheit, in der Polen sich gegenwärtig befindet, herauszufinden. Wenn es der Offensive gelingt, den russischen Vormarsch aufzuhalten, so werden die Friedensverhandlungen abgebrochen und Polen wird hinter der Linie von Warschau Vorbereitungen für einen neuen Krieg treffen. Wenn die Offensive ihres Scheiterns, wird der einzige Ausweg für Polen sein, zu kapitulieren und alle russischen Forderungen anzunehmen, aber immer unter der Bedingung, daß die Bolschewiki noch mit einem dritten polnischen Polen verhandeln wollen.

**Der russische Vormarsch auf Graudenz.**

Berlin, 19. August. (Vig. Drahtbericht.) Über den Vormarsch auf Graudenz und den Beginn des Kampfes um Graudenz wird der „Dörflichen Zeitung“ aus Deutsch-Silesien geschrieben: Der polnische Korridor von Strasburg bis Deutsch-Silesien ist von polnischen Truppen frei. Auf dem linken Flügel rückt eine starke Kavalleriedivision gegen Thorn an. Es lädt sich erwarten, daß vielleicht noch bedeutend südlicher ein Übergang über die Weichsel versucht wird. Der rechte Flügel kämpft angenehmlich um den Eisenbahnhof Goslarhausen. Der Nordteil ist noch von starken polnischen Truppen besetzt.

### Neues aus aller Welt.

Eine erschütternde Tragödie hat sich im Spandauer Krankenhaus zugetragen. Der 40 Jahre alte Arbeiter Lupte aus Siemensstadt durchschlittet sich und seinem 18 Jahre alten Sohn mit einem Rasiermesser die Kehle. Beide wurden tot. Lupte war mit seinen Kindern wegen Ruhrerkrankung in das Krankenhaus eingeliefert worden. Während das Töchterchen vor ihm gestorben war, ging es ihm und seinem Sohn aber schon besser. Die Sorge um die gestorbenen Kinder und die Mühe, seine Arbeit zu verlieren, durften den Anlaß zur Tat gegeben haben.

Ein Raubanschlag auf einen Geldbriefträger wurde im Zentral-Hotel zu Hannover verübt. Ein Guest, der unter dem Namen Eduard Jürgens aus Köln a. Rh. dort wohnte, bekam einen Geldbrief mit 200 M. Als der 66 Jahre alte Oberbriefträger Heldberg ihn an den vermeintlichen Adressaten abgeben wollte, wurde er von dem Mann überfallen und mit einem Messer und einem eisernen Gewicht überwältigt, so daß an seinem Aufkommen gescheitert wurde. Nach seinem Papieren ist es ein gewisser Kurt Kunde aus Mel. Bei dem Transport zur Polizei wurde er

auf der Straße zum Bahnhofe ausgerichtet. Der Schießstand hatte 30 000 Schüsse bei 1000 Schüsse bei 100.

— Eine neue Strandpromenade bei Senftenberg. Die helleste Bläuerlichkeit erhaben bei Senftenberg in der Meerelastung in 30 Meter Tiefe zwei neue Braunkohlenflöße von denen das eine einen grossen Abbauwert besitzt.

— Ein großes Feuer im Kino. Im pharmakologischen Laboratorium des Universitätsprofessors Dr. Louis Lewin ist am Freitagabend ein Einbruchstheft verübt worden. Die Diebe stahlten zwei Spektrometere, einen von der Firma Zeiss, den anderen von der Firma Schmid, sowie verschiedene Mikroskope. Eine schwere Gefährdung der Allgemeinheit jedoch ist dadurch entstanden, daß den Dieben 170 Glöckchen füllt in die Hände fielen. 50 Glöckchen davon enthalten allerhöchstes Gift, von dem 1/200 g ausreicht, um einen Menschen zu töten. Das Gift ist völlig geruch- und geschmacklos. Die Glöckchen tragen ein Etikett von der Firma Boehringer, Ingelheim, und haben Glasspatzen mit Gedenkblätter. Der Diebstahl muss von Deutzen ausgeführt sein, die um den Inhalt der Flaschen wußten, da sie aus der großen Menge von Medikamenten herausgezogen haben. Im Interesse der Allgemeinheit werden alle Personen, denen Glöckchen angeboten werden, gebeten, dem Oberwachtmeister Moritz im Berliner Polizeipräsidium Ritterung zu machen. — Noch am Sonnabend, 7. August, hatte Prof. Lewin in seinem Laboratorium gearbeitet. Als er am Montag, 9. August, früh, sein Laboratorium wieder betreten wollte, fand er die aus Rundschlössern versetzte Tür des Laboratoriums und alle Schränke erbrochen. Sowohl bisher festgestellt wurde, daß die Diebe, die mit der Ordnung bekannt gewesen seien müssen, vom Hofe aus eingestiegen. Mit Rundschlössern haben sie die Türen geöffnet, einige Schränke regelrecht "geknallt" und alle übrigen mit den Schlüsseln, die sie später in einem Stocken fanden, geöffnet. Man nimmt an, daß an dem Einbruch höher aus den Räumen des Prof. Lewin beteiligt sein müssen. Da die Diebe ziemlich kostbar sind, dürfte die Vermuthung, daß sie als Schmuggelware verwertet werden sollen, nicht fehlgehen. Sicherlich bleibt die Gefahr, daß die Diebe bei der Weiterveräußerung in verbrecherische Hände geraten, für die Allgemeinheit groß. Dieser Diebstahl reicht sich verschleierten anderen an, die in wissenschaftlichen Instituten in den letzten Wochen häufig verübt worden sind, wobei den Einbrechern in einem Hause physikalische Instrumente in die Hände fielen.

### Aus Sachsen.

Leipzig, 18. August. Ein Unglücksfall ereignete sich am Dienstag vormittag gegen 11 Uhr am Rossmarkt. Eine vom Bäckereihaus Bauer kommende ältere Frau wollte das Gleis der Linie 18 in der Richtung Rossmarkt überqueren, bemerkte aber nicht, daß sich eine Geschäfts-Joliette in schnellem Tempo näherte, so daß sie plötzlich direkt vor dem Borderrad der Joliette stand. Der Führer der Joliette hatte seinen Wagen nicht so in der Gewalt, daß er sofort hielt. Das mit dem Motor belastete Borderrad erschützte die Frau zwischen den Beinen, fuhr ihr über den Leib und Kopf, so daß der Tod unter grohem Blutverlust sofort eintrat.

Chemnitz, 19. August. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich im Guothof Oststraße 216. Dort war am Dienstag mittag die 16 Jahre alte Hedwig Duno auf dem Scheunenboden erschlagen. Dabei galt sie aus und fiel auf den zur Drehschneidchine gehörenden im Gang befindlichen Strohpresse hinab. Das Mädchen wurde von dem Presser förmlich zerrissen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Crimmitschau, 19. August. Eine heftige Gasexplosion erfolgte am Sonntag abend in einem Hause in der Mühlstraße hier selbst. Während der mehrwöchigen Abwesenheit des Besitzers waren Umänderungen an der Gas- und an der elektrischen Leitung vorgenommen worden, wobei zwei Gasröhre in der Küche und im Waschhaus offen gelassen wurden. Als der Grundstücksbesitzer die Hauptgasleitung geöffnet hatte, merkte er, daß sich in der Küche Gas angesammelt, weshalb er den offenen Hahn schloß, nicht ahnend, daß in dem darunter befindlichen Waschhaus ein zweiter Gasröhre offen stand. Bald darauf schaltete die Gas-

leitung des Besitzers die elektrische Beleuchtung in der Küche ein, wobei wahrscheinlich durch einen leisen Kontakt ein Funke entstand, der das in unmittelbarer Nähe stehende Gas unter gewaltigem Knall entzündete und vielfach Verwüstungen anrichtete. Im Waschhaus wurde u. a. eine 35 Zentimeter breite Risse entstanden, in dem zu der Küche befindlichen Gabritzgruppe eine große Anzahl Fensterbrettern zertrümmert. Menschenleben sind bei dem Unfall glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

### Keine Erhöhung des Brotration.

Berlin, 18. August. (Forts.) Nachdem das bestiegene Volksmäthafliche Ausschiff des Reichstages, der sich mit der Erhöhung des Brotration beschäftigen wird, haben, wie die "Allgemeine Zeitung" berichtet, die Unabhängigen und die Mehrheitssozialisten den Antrag gestellt, die Brotration um 200 Gramm zu erhöhen. Die Reichsgetreideanstalt hat sich in einem Gutachten dahin ausgesprochen, daß eine Erhöhung, wenn auch nur um 100 Gramm, erst dann eintreten könne, wenn man über das Erntergebnis einen besseren Überblick habe. Die Einführung des Getreides aus der neuen Ernte sei jedoch vorzuhalt, doch so mangelhaft, daß von einer aufzuhaltenden Belieferung der Städte und Industriegebiete keine Rede sein könne.

### Aus der Oberlausitz.

Bischdorfmerda, 19. August. — Keine Einbehaltung von Versorgungsgebühren bei der vorläufigen Erhebung der Einkommensteuer. Nach dem neuen Reichseinkommensteuergesetz sind die auf Grund der bisher geltenden Militärpensionen- und Versorgungsgelehrten bezogenen Verlustsummungen, Kriegs-, Aufenthalts-, Alters- und Tropenabzeichen, Pension- und Rentenerhöhungen, desgleichen die mit deutschen Kriegsauszeichnungen verbundenen Ehrenabzeichen der Einkommensteuer bereit für die übrigen Versorgungsgebühren, die auf Grund einer infolge eines Krieges erlittenen Dienstbeschädigung gewährt werden, trifft dies wenigstens insofern zu, als sie zusammen mit den vorgenannten Abzeichen, Pension- und Rentenerhöhungen den Betrag von 2000 M nicht übersteigen. Demnach dürfen von diesen Versorgungsgebühren einschließlich der Abzeichen, Erhöhungen und Ehrenabzeichen keine 10 v. H. für die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer einbehaltet werden.

— Tarifvertrag im Kleinhandel. In der Tariftreitsche im Kleinhandel wurde vor dem Schlichtungsausschuß zwischen den Arbeitgeberverbänden und den Angestelltenfürschaftern folgender Vergleich geschlossen: Der Antragsgegner verpflichtet sich, die im Tarifvertrag vom 27. April 1920 vereinbarte Löhne auch den Angestellten des Lebensmittel-Groß- und Kleinhandels und der Sparhandels zu zahlen; jedoch soweit der Lebensmittelhandel und die Zigarrenhandlung in Frage kommen, mit einem Abzug 10 v. H. Diese Vereinbarungen gelten für den Lebensmittelgrosshandel mit Wirkung ab 1. April 1920 und für den Lebensmittelkleinhandel und die Zigarrenhandlung ab 1. Mai 1920. Diese Vereinbarung unterliegt einmonatiger Rücksichtsfrist. Zu bemerken ist dazu, daß es sich bei dieser strittigen Angelegenheit nur um die in dem Vergleich genannten Branchen handelt; für den übrigen Handel (sog. tote Branche) wurde eine Einigung bereits Ende April erzielt.

Dessau, 19. August. Gemeinderatsitzung. Der Beitritt zu der Bezirksiedlungsgesellschaft in Bautzen wurde nochmals zurückgestellt. — Angekündigt wurde die Einführung einer Mietsteuer. — Auf Grund einer Eingabe des Hausbesitzervereins, wegen der Wohnungsnappheit den Jungverheiraten unter 25 Jahren keine Wohnung zuzuweisen, beauftragte der Gemeinderat den Wohnungsausschuß, in diesem Sinne zu verfahren. Ausnahmen sollen nur mit Genehmigung des Gemeinderats gemacht werden. — Dem Antrag des Mietbewohnervereins, den jeweiligen ersten Vorständen des Vereins zum Wohnungsausschuß zuzuziehen,

wurde zugestimmt. Ein weiterer Antrag, Mietstellen einer Ansiedlungstafel in der Nähe der Kapelle, wurde zurückgestellt. — Bängers Käferschmiede, wegen die Übergabe des Käferschmiede zwecks Errichtung eines Ehrenplatzes reif. Denkmals für die gefallenen Krieger. In den zu bildenden Denkmalsausstellung wurden Herr Gemeindeworstand Röhr, sowie die Herren Voigt und Barthel gewählt. — Dem Verein für Taubstumme wurde ein Beitrag von 10 M gewährt. — Das Schnittgerinne am Wege zum Klosterberg muß repariert werden. — Der Vertrag mit der Staatsseilbahn zwangs Unternehmung wurde dem Gemeindeworstand zwecks anderweiter Regelung übertragen. — Da die Kartoffeln außer Anbauunterschreitung gelegt werden, wird die Gemeinde das Recht des Einsiedens des Dörs nicht übernehmen. — Von den fünf Bäckereien des Dörs wurde je eine Brotprobe, von einem Bäcker eine Mehlprobe zwecks Untersuchung beim Nahrungsmittelchemiker in Bautzen eingeholt. Der Befund des Brotes war normal. Der Einholer der Proben führte Beschwerde, daß ein Befund der Mehlprobe vom Untersuchungsamt nicht einging. Es ist das um so mehr zu bedauern, da gerade die Klagen der Bäcker über das zur Verfügung stehende Mehl allgemein sind. Der Befund soll nachgefordert werden. — Als Donauaufführungserwerb wurde Herr Stadler gewählt. — Bei der Holzversorgung wird das Gemeindeamt Meldungen reif. Bestellungen entgegennehmen. Sollte bei den hohen Preisen das Raummeter wird gegen 90 bis 95 M kosten) genügend bestellt werden, so wird das Holz per Waggon bezogen.

X Schmölln, 19. August. Getreideblechstahl. Von einem auf Beimendorf fließenden Weizenfeld waren von einer großen Anzahl Puppen die Ahnen abgeschnitten und gestohlen worden. Beim Fortschaffen der Beute verlor der Dieb aber Ahnen und an der Hand dieser Spur konnte der Diebstahl aufgeföhrt werden.

Ebersbach, 19. August. Durch eine schwere Explosion wurde am Dienstag in Rumburg ein Haus zerstört. In dem Hause, das von zwei Familien bewohnt war, betrieb der Händler Franz Leis ein Geschäft und führte offenbar auch gefährliche Zündwaren, Feuerwerkstörper und dergleichen. Aus bisher noch unbekannter Ursache erfolgte im Keller des Hauses mit kanonenähnlichem Knall eine Explosion, die von furchtbarer Wirkung war. Die Stube über dem Keller wurde aus dem Verbande des Hauses herausgeschleudert und das Haus derart erschüttert, daß es im Laufe des Vormittags von der Feuerwehr gänzlich niedergebrannt werden mußte. An den gegenüberliegenden Häusern gingen sämtliche Fensterscheiben in Trümmer. Der Hausbesitzer Augustinek, der mit seiner Familie im Hause wohnte, wurde von den Trümmern im Keller begraben und hat seinen Tod gefunden. Sonst wurde wunderbarweise niemand verletzt.

Bautzen, 19. August. Die Schießbude, unter weithin bekanntes Volksfest, findet noch bis Sonntag, den 22. August statt. Am Freitag abend ist großes Feuerwerk.

Sebnitz, 19. August. Ein durchsarter Vergang spielte sich im nahen Rippdorf ab. Dort gewahrt der Heger des Jagdpächters Fischer auf einem Feld den Schlosser Petlan aus Rippdorf, in dem er, weil dieser einen Augestich trug, einen Wilderer vermutete. Er entzog ihm den Stufen und schlug damit auf ihn ein, wobei er ihm das Bein zertrümmerte, so daß er sofort zusammenbrach. Trotz des Flehens des Bedauernswerten schlug der entmenschte Heger ihn über den Kopf und zertrümmerte ihm die Schädeldecke mit dem nunmehr gleichfalls in Stücke gegangenen Stufen. Auf das Geschehen herbeigeeilte Leute trugen ihn in einer Bahre nach dem Dorfe und zwangen den Heger, mitzutragen. Vor dem Dorfe aber ließ er Bahre und Gewehr fallen und eilte davon. Dabei entzog sich das weggeworfene Gewehr und riss einem der umstehenden Männer, dem Arbeiter Kumpf, ein Bein weg, daß dieser an Blutung verstarb. Nunnehr jagte die in höchste Wut geratene Menschenmenge dem Heger nach und wollte ihnlynchen. Nur durch das Eingreifen der Polizei konnte er geschnappt werden. Der Zustand Petlans, der Vater von 6 Kindern ist, ist lebensgefährlich. Tragisch ist, daß die beiden Verunglückten erst kürzlich aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sind.

## Die Adoptivtochter

Originalroman von H. Courths-Mahler.

Copyright by 1913 Greiner & Co., Berlin B. 30.

(17. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Während Theo noch immer nachdrücklich auf des Onkels Tasche lag, hatte Herbert seit seiner Einstellung auf jede Zugabe verzichtet.

Dr. Frenzen und seine Frau liebten ihre beiden Neffen wie eigene Kinder. Im stillen fühlten sie jedoch, daß Herbert der wertvollere Charakter sei, wenn sie auch weit davon entfernt waren, Theos Unwert zu erkennen. Sie wußten nur, daß er leichtfertig war, nie recht mit seiner Zulage aus kam und bei aller äußerer Liebenswürdigkeit unzuverlässiger war als Herbert.

Frau Dr. Frenzen hielt im stillen Umschau nach einer reichen Erbin für Theo, von der sie hoffte, daß sie ihren leichtlebigen Neffen zur Vernunft bringen würde. Um Herbert sorgten sich die alten Leute weniger. Sie wußten, daß dieser sich seinen Lebensweg selbst schaffen würde. Über Dr. Frenzen buchte gewissenhaft die Summen, die er für Theo mehr ausgab, als für Herbert. Da die beiden einst die Erben seines freilich nicht großen Vermögens sein würden, sollte Herbert bei der Teilung nicht zu kurz kommen. Dagegen hätte das Gerechtigkeitsgefühl des alten Herren revoltiert.

Nur wenige, fühlhörsche Worte hatte Britta mit Herbert gewechselt, dann war sie mit ihrem elastischen Gang zum Testest hinüber geschritten. Dort hoffte sie sich möglich machen zu können. Raum hatte sie aber hier ihren Platz begegnet, so trat Frau Steinbrecht zu ihr und legte ihre Hand auf Brittas Knie.

„Das überlassen Sie mir ruhig der Dienerschaft, Fräulein Britta. Ich wünsche Sie an meiner Seite zu behalten und will Sie erste pindest mit meinen Gütern bekannt machen. Man hat mich schon verschiedentlich nach der schönen jungen Dame in Reich gefragt.“ faßte sie lächelnd.

Britta blieb sie mit freuen Augen an.  
„Ach, ich möchte mich so gern möglich machen, gnädige Frau.“

„Wenn Sie mich erfreuen wollen, musizieren Sie noch ein wenig. Zum Tanz sollen Sie bei mir nicht ausspielen, wer aber so schön singen und so meisterhaft Klavier spielen kann, wie Sie, der ist verpflichtet, seine Männchen davon profitieren zu lassen.“

„Das will ich mit Freuden tun.“

„Haben Sie Frenzens Sohn begrüßt?“

„Ja, gnädige Frau. Ich habe Ihnen in meiner Freude gleich erzählt, daß ich bei Ihnen bleiben darf.“

Frau Claudine lächelte. Gar zu lieb sah das süße Gesicht mit dem strahlenden Ausdruck aus.

„So — Sie haben es schon erzählt? Und die beiden Neffen — haben Sie sie auch schon kennen gelernt?“

„Ja, Frau Doktor stellte mir die beiden Herren vor.“

„Ruh — und Ihr Urteil?“

„Gnädige Frau, über Menschen und Bücher soll man erst urteilen, wenn man sie genau kennt.“

„Gi, das ist viel Weisheit in einem jungen Kopf. Über was sagt Ihr Instinkt?“

Britta errötete, als sie aber die Augen der alten Dame so ernst auf sich gerichtet sah, fragte sie leise:

„Soll ich's ehrlich sagen?“

„Ganz ehrlich.“

„Dann, vor dem einen der Herren warnt mich mein Instinkt, über den anderen hat er mir nichts gesagt.“

„Und der eine — der trägt Uniform, nicht wahr?“

„Ja.“

„Bravo, Kind! Ihr Instinkt scheint doch recht verlässlich zu sein. Ich für meinen Teil mag den Herbert viel lieber. Theo ist ein kleiner, aber smart. Ich sage Ihnen das nicht ohne Wahrheit.“

„Soll ich nicht Ihnen die Hand.“

„Frau Dame, gnädige Frau. Um übrigens vergessen ich meine Stellung: Beurteilt Theo wird sie sicher auch nicht vergessen.“

„Frau Claudine, dankt Gott verächtlich mit der Hand.“

Der vergibt alles, was ihm unbedeutet ist.“

Britta richtete sich stolz auf.

„Ich werde ihm keine Gelegenheit dazu geben.“

Die alte Dame führte Britta nun zu einer Gruppe älterer Damen und Herren und stellte sie vor als „Fräulein Britta Löffel, meine neue Haushausfrau.“

Schon die Art, wie sie Britta vorstellte, fiel ihren Gästen auf, und wie sie dieselbe ins Gespräch einführte, das bewies zur Genüge, daß sie dieser jungen Dame eine Aufnahmestellung einräumen wollte.

Man war deshalb auch sehr freundlich zu dem jungen Mädchen. Den meisten fiel die Freundschaft durchaus nicht schwer. Ein schönes Gesicht ist ein Freibrief, um die Gunst der Menschen zu gewinnen. Und Brittas bescheidenes Wesen gefiel sehr.

So wurde Britta nach und nach mit allen Anwohenden bekannt gemacht. Auch Hauptmann Görger befand sich unter diesen. Aber er war nicht so taktlos, sich wie Theo Frenzen auf die Begegnung am Parcflitter zu berufen, obwohl er Britta sofort wiederkannte. Sein scharfgeschnittenes Soldatengesicht verriet aber gleichfalls deutlich genug sein Wohlgefallen an der jungen Dame. Später wurde wie gewohnt musiziert.

Hauptmann Görger, der sehr musikalisch war und einen schönen Bariton besaß, sang einige Lieder aus einer neuen Operette. Diesem leichten, zündenden Vortrag folgte Wolffram von Eichenbachs Lied an den Abendstern, das ein schon bejahrter Herr mit jugendlichem Eifer zum Besten gab. Er war Stadtarzt Habermann. Die Begleitung hatte seine Frau, eine magere, fahle Blondine mit spitzer Nase und spinnösem Gesicht übernommen. Ihre scharfen, kalten Augen lagen zuweilen wie brennend über die Zuhörer, ob man diesem Stereotyp in jeder Gesellschaft wiederkehrenden Vortrag auch genügende Aufmerksamkeit entgegenbrachte.

Diese Herrschaften schienen nicht sehr beliebt zu sein. Als sie zum Flügel schritten, stöhnte ein junger Leutnant.

„Kinder, halte Herz und Oren fest, der Habermann und die Habermannsträger treiben uns über.“

„Still, Bühlau, willst du dir die Habermann auf den Hals holen?“  
(Fortsetzung folgt.)

### Siege. Spezien.

Die Siedlung vor Warschau.

London, 10. August. (Drohbericht.) Die Siedlung vor Warschau scheint zugunsten der Polen ihren Fortgang zu nehmen. Die Polen haben das Fort Sowominsk genommen.

Keine Sonderregierung in Posen.

wib. Warschau, 19. August. (Drohbericht.) Die Meldung betreffend die Bildung einer Sonderregierung in Posen wird amtlich bestritten.

Die Waffenstillstandsgespräche in Minsk.

wib. London, 19. August. (Drohbericht.) Eine heute in London eingetroffene Moskauer Meldung besagt: Die russisch-polnischen Waffenstillstandskommission ist gestern abend 7 Uhr eröffnet und auf heut verlegt worden.

wib. London, 19. August. (Drohbericht.) Über die russisch-polnischen Verhandlungen ist noch kein Bericht eingingen. Nach einem Warschauer Telegramm war die polnische Regierung gestern abend ohne Verbindung mit ihren Delegierten.

Amsterdam, 19. August. (Drohbericht.) Der polnische Mitarbeiter des Evening Standard erhält aus guter Quelle, daß die polnischen Delegierten sich weigerten, den Bestimmungen betreffend Entwaffnung des polnischen Heers zu stimmen, wenn die Russen nicht ebenfalls zur Entwaffnung übergehen.

wib. Amsterdam, 19. August. (Drohbericht.) Telegraf meldet aus London, daß der Vorsitzende der russischen Abordnung in Minsk in seiner Eröffnungsrede erklärte, daß die Bolschewisten von den polnischen Grundbesitzern Bürgschaften verlangen müssen, die sie von den polnischen Arbeitern und Bauern nicht gefordert haben würden.

Dr. Heinze in Königsberg.

wib. Königsberg, 19. August. (Drohbericht.) Der Botschafter Dr. Heinze und der preußische Minister des Innern Seewein sind heute nachmittag 4 Uhr in Pillau eingetroffen und haben sich von dort nach Königsberg begeben, wo heute abend Begegnungen stattfinden. Am Donnerstag früh begeben sie sich nach Allenstein.

Weiterbericht.

20. August (Freitag): Wachsend bewölkt. Tag ziemlich warm, strichweise etwas Regen.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich May; verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer, sämtlich in Bischofswerda.

**Jünger Burjische**

welcher Lust zu Pferden hat, wird in die Landwirtschaft geführt.  
zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Bl.

**Tüchl. Hausmädchen**

solid, gewissenhaft, ehrlich, wegen Verheiratung des gegenwärtig. Mädchens in beruflichen Haushalt zum 1. Oktober oder früher gefücht. Aufwartung zur Hilfeleistung täglich vorhanden.

Franz Marie Baumgärtel,  
Dresden, Hübnerstr. 23.  
Für einen Knaben. **Schmied**

welcher lernen will, wird tüchtiger Lehrmeister gefücht. Nährer, Heyde, Schmiedemeister, Rammenstr. 21.

**Verkäuflich:**

1 gro. U-Träg., 14 cm. br. 8,00 m. l.  
2 " " 12 cm. br. 4,20 m. l.  
1 " " 12 cm. br. 3,50 m. l.  
4 Stück verschied. Sorten 1-Träger,  
gew. 2,00 m. l., 7 Stühle Rundstuhl,  
Bruch. 3 cm. 5,5-7,0 m. l.  
21. über, Großhartau.

**Pianino**

von Selbstkäufer gefücht. Offeren mit Preisangabe unter §. R. 40 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.  
Mittlerer

**Cafetwagen,**  
15-20 Zentner Tragkraft, gut erhalten, sowie 1 Pack  
belgische Kästen  
preiswert zu verkaufen.  
Gute Straße 2, 5. Röhler.

**Achtung! Reiter!**

Gatin, Dienststoff, Bettzeug, Koffel, Bettläufer, Jacken, Herrenhemden, Velours, Kors, malhabenden, Strümpfe, Weisse, Tafeldecken usw.  
Sind eingetroffen.

Emil Rietzel,  
Demitz.

**Ein Büfett,**  
neu, edle Elche, zu verkaufen  
Wismarck 20.

**Restaurant „Stadtbad“**

Sonntag, den 22. August:

**Erntefest.**

Es laden freundlich ein  
Oskar Deuter u. Frau.

**Thomasmehl (cbl)**

**Kalkstickstoff**

**Kainit (15 %)**

**Kalisalz (22+42 %)**

ferner

**Speise-Salz**

(eher Dürrenberger) und

**Vieh-Salz**

empfing und empfiehlt

**Max Frenzel**

Ober-Neukirch.

Zum sofortigen Antritt  
findt

**Ochsenknecht**

Handric, Spittelwitz.

**Nähmaschine,**

noch gut erhalten, ist billig zu verkaufen in Schmölln 84.

**Ziege**

zu verkaufen in Ahng 24.

Eine starke junge

**Kuh,**

hochtragend, steht zum Verkauf

Rammenau 184.

**Kräuze**

guck Blaumann 16.

wird unter Garantie in drei Tagen

mit echter Kräuterküche „Pflaum“

gefücht. Gurkensalat ohne Hosen-

steigung, Paket f. Kinder M. 6,50,-

f. Erwachsene M. 8,50,- f. ältere

Familie M. 12,50,- Doppelportion

M. 24,- f. ganze Hüttenreisung

M. 40,- f. 2,50,- 3,00 und 3,50,-

Alles sehr durch

in die Geschäftsst. d. Bl. erh.

4

## Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener

Ortsgruppe Bischofswerda.

Städtchen Gaußabend, den 21. bis. 22.8.

## Wanderabend verbunden mit Kränzchen im Gasthof zu Pohla.

Die Kommandos werden gebeten mit ihren weier Damen

zukreis zu erscheinen. — Mitgliedsbeiträge gilt als Ausweis

Unserer Organisation noch fernliegende Kommandos sind willkommen.

Gummis 1,- Ihr seid am Schützenhaus, Abmarsch Punkt 7 Uhr.

Der Gesamtverband.

Hochachtungsvoll

Wochen Freitag:

Der beliebte

## Musik-Abend

Hochachtungsvoll

Paul Leuner.

## Herbst - Tanz - Zirkel im Gasthof Niederburkau

Dienstag, den 24. August, abends 8 Uhr.

(Beweg. Lehr-Programme)

Um wieder eine recht schöne Tanzstunde zu verleben;  
bitte ich gesch. Damen und Herren von Burkau u. Umg.  
meinen klarsten sehr bekannten und beliebten Unter-  
richt besuchen zu wollen.

Mit größter Hochachtung

Paul Biesold's Lehr-Institut  
für Tanz u. Umgangsformen.

## Bautzener Schießbleiche

findet bis Sonntag, den 22. August statt.

## Freitag großes Feuerwerk

Der Sälgauer Verband.

SI LI

Freitag, Sonnabend 8, Sonntag 6 Uhr:

## Am Weibezer verschellt,

Gesellschaftsdrama, 4 Akte, mit Erich

Kaiser + Sieg in der Hauptrolle.

## Mit 300 P. S. zum Standesamt

mit Thea Schieber.

Dienstag, der Müller-Schmid, ein ergreifend.

Mittwoch: Der Müller-Schmid, Kultur. Bild.

Wiederholung verschiedenster Blätter.

## Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag verschafft saft nach schweren Kämpfen unser kleiner Liebling

Edgar.

Er folgte nach 9 Tagen seinem Zwillings-

brüderchen in die Ewigkeit nach.

In tiefstem Schmerz

Alexander Schuffenhauer und Frau.

Bischofswerda, am 19. August 1920.

Bautzner Str. 7.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag

1/3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

## Überraschend

ist der Erfolg aller

Ankündigungen im

## Sächsischen Erzähler

der in Stadt und Land von

Haus zu Haus gelesen wird.

--- Tägliche Auflage über ---

7500

davon in der Stadt Bischofs-

werda über 1500, mithin

kommen auf jedes bewohnte

Haust im Durchschnitt zwei

Exemplare unserer Zeitung

Gestern abend 10 Uhr verschafft schnell und

unerwartet meine herzensgute Gattin, unsere liebe

gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Ernestine Weinhold, geb. Pilgel

im Alter von 86 Jahren.

In tiefer Trauer zeigt dies schmerzbewegt an.

Ernest Weinhold nobst Hinterbliebenen.

Oberneukirch, Neu-Dickmann, Dresden, Leipzig und Erekmannsdorf, am 18. August 1920.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag

4 Uhr von der Parentationshalle aus statt.

Beim Heimgang unserer teuren Erschlagenen Frau

Klara verw. Grafe

geb. Köhler,

sind uns von allen Seiten zahlreiche Beweise wohl-

tender Teilnahme entgegengebracht worden, für die

wir hierdurch alle von ganzem Herzen

danken.

Bischofswerda, am 19. August 1920.

Die liebestrunden Hinterbliebenen.

Leider ist es mir thätsig nicht möglich mich in diesem

Zeitpunkt Ihnen zu entschuldigen, daß ich Ihnen nicht

die Zeit zu verschaffen habe, um Ihnen zu danken.

Über die Zeit, die ich Ihnen nicht verschaffen kann, bitte ich Sie um Verständnis.

Über die Zeit, die ich Ihnen nicht verschaffen kann, bitte ich Sie um Verständnis.

Über die Zeit, die ich Ihnen nicht verschaffen kann, bitte ich Sie um Verständnis.

Über die Zeit, die ich Ihnen nicht verschaffen kann, bitte ich Sie um Verständnis.

Über die Zeit, die ich Ihnen nicht verschaffen kann, bitte ich Sie um Verständnis.

Über die Zeit, die ich Ihnen nicht verschaffen kann, bitte ich Sie um Verständnis.

Über die Zeit, die ich Ihnen nicht verschaffen kann, bitte ich Sie um Verständnis.

</div